

# Volk-&Anzeigerblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr

Abonnementpreis:

vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 63 Winnenden, Dienstag den 27. Mai 1884. 36. Jahrg.

Revier Unterweissach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Mai  
Morgens 9 Uhr

im Lamm in Unterweissach aus Hinterer  
Springstein, Steinriegel, Dörsenhau  
Abth. Kleiner See und aus Heiningers-  
stein:

|                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 96 Nadelholzst. I. Cl. mit 300,96 Fm. |  |
| 107 " II. " " 187,26 "                |  |
| 77 " III. " " 87,84 "                 |  |
| 127 " IV. " " 71,26 "                 |  |
| 54 " V. " " 13,54 "                   |  |
| 95 St. dto. Sghlz. I. " " 149,00 "    |  |
| 70 " " II. " " 68,49 "                |  |
| 49 " " III. " " 38,99 "               |  |

Ferner aus Herrenhölzle: 1 Eiche mit  
0,59 Fm., 3 Linden 1,55 Fm., 1 Erle  
0,37 Fm., Km.: 2 eichen Anbruch, 4  
buchene Scheiter, 32 dto. Brügel, 2  
erlene und 8 lindene Brügel.

Zusammenkunft Nachmittags 2 1/2 Uhr  
im Schlag.

Revier Unterweissach.

## Stammholzverkauf.

Am Donnerstag den 29. ds. Mts.  
Vormittags 11 Uhr.

werden im Lamm in Unterweissach aus  
dem Staatswald Stumphau und Ob.  
Flohau (bei Steinbach) Stämme 5 Glz-  
beer mit 1,73 Fm., 2 Ahorn mit 1,23 Fm.,  
10 Roth. und Weißbuchen, 11,34 Fm.,  
3 Rothbuchen mit 3,10 Fm.

Unterer Hohenstein (bei Schöllhütte)  
verkauft.

Revier Winnenden.

## Eichenschälholz-Verkauf.

Am Samstag den 31. Mai  
Vormittags 8 Uhr

aus dem Staatswald Zwerenberg 9 Km.  
Brügel, 28 Km. Reisbrügel, 1 Loos  
Grözelreis, 4 Loose Stockholz.

Zusammenkunft im Schlag unter dem  
rothen Stich.

Winnenden.

## Einen geräumigen Scheuernboden

sowie den  
Grasertrag

von 38 Mar verpachtet sofort,  
Wer? sagt die Redaktion.

Birkmannsweiler.

## Eichenstammholz-Verkauf.

Am Samstag den 31. d. Mts.  
werden in dem hiesigen Gemeindewald  
verkauft 30 Stück eichene Stämme meist  
Wagnerholz von 4 bis 7 Meter Länge  
und 13 bis 28 Cm. Durchmesser.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im  
Schlag.

Schultheißenamt

Winnenden.

## Kalkstein-Lieferungs- Accord.

Die Lieferung und Beifuhr von  
100 Kubikmeter Kalksteine in die Stadt  
zu Kleingeschlag werden

Donnerstag den 5. Juni  
Vormittags 11 Uhr

in mehreren Parthieen im Abstreich ver-  
geben, wozu Unternehmer eingeladen  
sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.

## Fahrrath-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen  
Johann Peter Jents Wittwedahier  
kommt die vorhandene Fahrrath und zwar  
einige Bücher, Leibweißzeug, Bettge-  
gewand, Leinwand, Küchengerath durch  
alle Rubriken, Schreinwerk, Faß und  
Bandgeschirr, Feld und Handgeschirr,  
Allerlei Hausrath, 1 Wagen, 1 Hand-  
wägele, 1 Pflug und Egge, 2 Kühe,  
4 Hühner, und etwas Kartoffeln am  
nächsten

Donnerstag den 29. Mai l. J.  
von Morgens 8 Uhr an

im Hause der Verstorbenen im untern  
Sack im öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf.

Den 26. Mai 1884.

R. Amtsnotariat Dinkelacker.

## Ein Baumgut

auf hiesiger oder Leutenbacher Markung wird zu  
kaufen gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

## Abbitte.

Die gegen Friedrich Hofmann von Kieselhof  
beleidigende Aeußerung nehme ich als grundlos  
zurück.

Wilh. Kurz vom Drexelhof  
Schultheißenamt Gahn.

Winnenden.

Eine graue Ente hat sich verlaufen, um  
deren Zurückgabe bittet

Ernst Benz, Kübler.

Winnenden.

Jakob Hauser hat hohen

## Klee

zu verpachten.

Winnenden.

Zwei Wagen guten

## Dung

hat zu verkaufen

D. Haag, Bote.

Es sind einige Heuböden zu ver-  
pachten bei

Geschwister Unkel.

Weiler zum Stein.

Unterzeichneter hat einen gut erhaltenen Unter-  
halbspanner-Ruhwagen sammt Leitern  
zu verkaufen

Georg Weller, Wagner.

Winnenden.

Breiten

## Klee & Gras

hat zu verpachten.

Gottfried Benz.

Winnenden.

Ein Mädchen zum sofortigen Eintritt  
im Alter von 16—18 Jahren wird gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

## Neue Häringe

empfehl

H. Maner.

Winnenden.

Mein unteres Logis ist sogleich an  
eine Person zu vermieten.

Daimler, Schlosser.

Winnenden.

Einen mittleren

## Ruhwagen

hat zu verkaufen

Adam Haags Wttw.

Winnenden.

Den ersten Schnitt hohen

## Klee

bei der Kiesgrube ist zu verpachten

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Die Herstellung eines neuen

## Kandels

mit Sandsteinplatten veraccotirt

W. Luthardt, Wagner.

Winnenden.

Ein halb Morgen hohen

## Klee

hat zu verpachten

Solpp, Photograph.

Das Heugras von 13 ar 7 qm.  
in der Rütth verkauft

Wer? sagt die Redaktion.

Es wird ein junger kräftiger Mensch  
von 16—17 Jahren als Knecht sogleich gesucht  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## 200 Mark

hat gegen gefehliche Sicherheit sogleich auszuleihen  
Armenpflege.

Winnenden.

Es werden 2 bis 3

## Schlafgänger

gesucht

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und  
Bekannte, bei welchen wir nicht  
persönlich unsere Einladung machen  
konnten, zu unserer

Dienstag den 27. Mai  
hier stattfindenden Hochzeitsfeier  
bei J. Schlehner, Metzger.  
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

**J. Pfeiffer**

Rothgerber von Erbstetten.

Die Braut

**Fanny Layerle**  
von Böblingen.



Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-  
such höflichst ein.

J. Schlehner, Gastwirth.

## Empfehlung

Kugel-Patronen für Revolver  
mit 7 und 9 mm., sowie

Kugeln und Schrot-Patronen  
für Zimberbüchsen

hat stets auf Lager.

G. Krautter, Zeugschmied.

Gajüte Mt. 300. Zwischende Mt. 80.

## Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden  
Mittwoch u. Sonntag  
von Hamburg und  
von Havre jeden

Dienstag  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
August Bolten, Hamburg.

Wm. Miller's Nachfolger.  
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei  
Georg Meyer, Goldarbeiter  
in Winnenden.

Stüb. mit 12 b. Stühle, mit 1 Sofa 9 Mt.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag sind gute  
Unterländer Kartoffeln  
zu haben bei Bäcker B a u m a n n.



## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 29. Mai Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kammerad Bäcker Layer

Zahlreiche Betheiligung wird erwartet

Der Ausschuss.

## Grosse Preisermässigung! Grosse Preisermässigung!

### Hamburg's billigste Offerte,

wie bekannt in reeller Waare franco verzollt per Nachnahme

| Kaffee, roher per 5 Ko.       | №     | Preis                         | Cigarren bei 300 Stück porto-    | reelle | Fehl-  |
|-------------------------------|-------|-------------------------------|----------------------------------|--------|--------|
| Rio, fein kräftig             | 7 95  | frei, nur aus erprobten über- | seeischen Tabaken per 100 Stück. | tirung | farben |
| Cuba, grün kräftig brillant   | 9 20  |                               |                                  |        |        |
| Perl-Mocca, afric. feurig     | 9 60  |                               |                                  |        |        |
| Ceylon, blaugrün kräftig      | 10 50 | Buenos Dias pr. 1/10          |                                  | 5      |        |
| Gold-Java, extrafein milde    | 10 90 | La Venta, per 1/10            |                                  | 6 10   | 4 60   |
| Perlkaffee, hochfein grün     | 12 20 | El Brindo                     |                                  | 6 75   | 5 10   |
| Arab Mocca, edel feurig       | 14 30 | Tendencia                     |                                  | 7 75   | 5 90   |
| Congo Grusthee, extrat. p. Ko | 3 60  | Florde Cuba                   |                                  | 9      | 6 75   |
| Conco extrafein, per Ko.      | 5     | Novedad                       |                                  | 10 75  | 8 10   |
| Souchong, extralein           | 7     | Los Heroes per 2/20           |                                  | 12 50  | 9 35   |
| Kaiser-Melangethee            | 7 80  | Inosance per 2/20             |                                  | 15 50  | 11 60  |
| Matjesheringe) per 5 Ko.      | 3 50  | Florescencia " 1/10           |                                  | 19 50  | 14 75  |
| neue Delicatesse) Fass und.   | 4 50  | High Life " 2/20              |                                  | 27     |        |

Cigarren-Probe-Kisten, 10 Sorten à 10 Stück portofrei reell № 7. 95.  
Ausführl. Preisliste über ca 300 Consum-Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Co., Hamburg, Weltpost-Versand.

Winnenden.

## Ia Roman- und Portland-Cement

empfehl

G. Häussermann.

## Wormser Brauer-Akademie.

Beginn des Sommercursus am 1. Mai. Programme und Auskunft  
zu erh Iten durch die Direction

Dr. Schneider.

Bereits erschienene  
Nummern  
werden nachgeliefert.

Am 2. April 1884 beginnt

zu erscheinen:

**Illustrirte Romanzeitung.**

Herausgegeben von  
Paul Jüngling  
in Berlin.

Druck und Verlag von A. Klein  
in Berlin SW.

(No. 2361 der von der Kaiserl. Deutschen Postverwaltung  
für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.)

Zu beziehen — Probenummer gratis —  
durch jede Postanstalt und Buchhandlung  
wöchentlich einmal erscheinend,

Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Gegen Einsendung der Postquittungen von sechs Exemplaren an den  
Herausgeber wird ein Freixemplar für das betreffende Quartal überwiesen.

## Ein weit verbreitetes Fekleiden

ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses beschwerliche  
Leiden, sowie gegen trockene und nasse Flechten und  
sonstige Wunden und Geschwüre jeder Art hat sich  
das Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)  
von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, als vor-  
züglichstes Heil- und Linderungsmittel seit Jahren  
bewährt. Paq. N. 3. Durch die Apotheken zu  
beziehen.

Gegen

## Hals- und Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-  
Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons  
à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche  
Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die em-  
pfehlenswerhesten Hausmittel.

## Das Arbeitspensum des Reichstages.

Noch ein bedeutungsvolles Stück Reichstags-session wird sich nach Pfingsten vom 10. Juni abspielen. Bedeutend sowohl dem Gegenstande nach als wegen der bald darauf folgenden Reichstagswahlen.

Initiativanträge aus dem Reichstage sollen beim Wiederzusammentritt (frühestens am 10. Juni) zunächst verhandelt werden. Der bekannte Innungsantrag Ackermann wird den Reigen eröffnen. Es handelt sich wieder darum, ob Innungsmeister sollen das Vorrecht erhalten können, Lehrlinge zu halten. Würde der Antrag in zweiter und dritter Berathung angenommen werden, so würde die Regierung keinen Anstand nehmen, den Gesetzentwurf zu publizieren, da der Antrag nur ein abgelehntes Stück aus der Regierungsvorlage von 1880 ist. Diesem Antrag folgt eine Resolution Ackermann zu Gunsten von Gewerbekammern. Eine solche Resolution wurde schon 1881 einmal angenommen. Die Sozialisten verlangen auch Arbeiterkammern und die freisinnige Partei wird wohl die Vertretung der Arbeiter in den Gewerbekammern fordern. Im Grunde genommen aber sind freie Vereinigungen wirksamer für die Vertretung von Interessen als solche obrigkeitlich beglaubigte und schematisirte — mitunter auch, wie die preussischen Handelskammern gerade jetzt darthun, disciplinirte Kammern.

Diesen Gewerbeanträgen wird sich der Antrag Windthorst wegen Aufhebung des Exportirungsgesetzes voransichtlich unmittelbar anschließen. Dieser Antrag wird durch Unterstützung der freisinnigen Partei voraussichtlich eine große Mehrheit finden, obwohl die Conservativen augenblicklich Weisung haben, keinerlei Anträge der Centrumspartei irgendwie zu unterstützen. Ueber diese Anträge wird der Frohleichnamstag (16. Juni) herankommen. Es folgt dann die Berathung des Gesetzentwurfs, welcher soeben an den Reichstag gelangt, wegen der Subvention von Postdampferlinien nach Ostasien und Australien mit 4 Millionen Mark. Nach dem Tamtam der Offiziösen zu schließen, würde dieser Gesetzentwurf mit Pauken und Trompeten im Reichstag angenommen werden. Wir glaubten eher das Gegentheil. Vier Millionen Mark jährlich für diesen Zweck auszugeben ist keine Kleinigkeit, wenn man berücksichtigt, wie viel dringendere und nothwendigere Dinge im Inland aus Mangel an Mitteln unterbleiben. Zudem scheint es sich auch hier wie bei Samoa um den kleinen Anfang ebenso kostspieliger wie in ihrem Erfolg zweifelhafter Experimente einer Kolonialpolitik zu handeln. Auf scharfe Debatten wird man sich freilich, wenn der Reichskanzler sonst munter ist, gerade bei dieser Vorlage gefaßt machen können.

Die Berathung der Unfallversicherungs-Vorlagen wird keinesfalls vor dem 16. Juni beginnen. Die zweite Berathung dürfte mindestens eine Woche erheischen. Die Clerikalen in der Kommission sind über Erwarten willfährig gegen die Regierung. Aber die konservativ-clerikale Mehrheit der Kommission beweist für das Plenum sehr wenig. Man erinnere sich nur an die Gewerbenovelle im vorigen Jahr, an die heißen Kämpfe und die wechselnden Abstimmungen über dieselbe. Begeisterung im Lande herrscht nirgends für die Organisation der Unfallversicherung nach Maßgabe der Vorlage. Die neue Proklamirung des Rechts auf Arbeit muß außerdem neuerdings sehr Viele gegen die Sozialpolitik des Kanzlers stutzig machen. Die Arbeiterwelt verhält sich dem Gesetzentwurf gegenüber theils mißtrauisch theils gleichgültig. Zudem nimmt die Regierung nicht einmal alle Abänderungen der Kommission an, wie die Erklärungen des Ministers von Bötticher im Centralverein der Industriellen darthun. Es mag ja sein, daß noch bis Juni irgend eine kirchenpolitische Konzession gemacht wird, z. B. eine Vereinbarung über die Neubesezung des

Erzbischofs von Köln. Ohne eine solche Konzession aber dürfte das Gros der Centrumsabgeordneten um so weniger den Eifer seiner Kommissionsmitglieder für dieses Gesetz theilen, als ohnehin schon die jetzige regierungsfreundliche Haltung der Centrumspartei sich vielfach im Widerspruch befindet mit der Stimmung der betreffenden Wählerkreise.

Das Gesetz zur Versorgung der Hinterbliebenen von Militärpersonen wird jedenfalls noch im Plenum zur Verhandlung kommen und könnte zu Stande kommen, wenn das Kriegsministerium es nicht beharrlich ablehnte, die unverheiratheten Subalternoffiziere gleich allen andern Beamten zu den Beiträgen für die Versorgung der Hinterbliebenen heranzuziehen. Die Mehrheit des Reichstages wird aber so wenig wie die Mehrheit der Kommission geneigt sein, hier ein neues Vorrecht der Offiziere vor anderen Beamten zu genehmigen.

Die Pensionsgesetze werden stecken bleiben. Zum großen Bedauern vieler Offiziere giebt die Regierung nicht einmal die Steuerfreiheit des Privatvermögens der Offiziere auf.

Das Aktiengesetz wird trotz der Schwierigkeit der Materie mit Dampf in der Kommission für das Plenum fertig zu stellen gesucht und das kann auch gelingen, im Plenum aber stellt sich die Sache doch etwas anders. Auch ohne das Aktiengesetz hat der Reichstag, Zwischenfälle und neue Vorlagen ungerchnet, schon bis Ende Juni vollauf zu thun. Die Mehrheit, über welche der Kanzler im Reichstage verfügt, ist so knapp und ungleichartig zusammengesetzt, daß sie den Strahlen der Julisonne keinen Widerstand zu leisten vermag.

Ueberhaupt trennen uns ja von dem Beginne der Reichstagsverhandlungen noch drei volle Wochen. Man darf begierig sein, ob und was innerhalb dieser Zeit bei den Staatsrathsprojekten des Kanzlers herauskommt. Er scheint dem Kanzler trotz eifrigstem Betreiben so wenig beim Kaiser wie beim Kronprinzen zu gelingen, seine Absichten durchzusetzen.

## England und die deutschen Ansiedlungen in Angra Pequena.

Der in Deutschland immer lauter erschallende Ruf nach Kolonien hat in England ungewöhnliche Beachtung gefunden. Der deutsche Michel hat lange genug zugehört, wie die überschüssigen Kräfte seines vollsaftigen nationalen Körpers sich Jahr um Jahr ungeordnet über die ganze Welt ergossen und dem Deutschtum verloren gingen. Er hat sich endlich aufgerafft und wenigstens theoretisch beschlossen, es müßten für diese werthvollen Kräfte, welche bisher dem Mutterlande und den nationalen Kultur entfremdet wurden. Kanäle und Behälter gegraben werden. Das Volk der britischen Inseln hat diese geistige Bewegung mit mißtrauischem Interesse verfolgt. John Bull's baumstarker Egoismus kam dabei in seiner ganzen naturwüchsigen Gediegenheit zur Geltung. Es fehlte nicht viel und unser angelsächsischer Vetter hätte die Theorie entwickelt, Deutschland dürfe herrenloses Land nur dann kolonisieren, wenn der Britte es verschmähe. Ja, das eifersüchtige Albion hatte nicht übel Lust, noch einen Schritt weiterzugehen, nämlich Deutschland in Besetzung eines Gebiets zu verbieten oder zu verargen, mit dessen Kolonisation England und seine Zweigländer sich selbst nicht einmal belasten wollten.

Mit einer Offenherzigkeit, welche an Naivetät grenzt, hat Graf Derby, der englische Staatssekretär für Kolonien, einer Abordnung südafrikanischer Kaufleute gegenüber höchst eigenthümliche Theorie auf Angra Pequena angewandt. Die Herren aus Südafrika waren Anfangs voriger Woche nach London gekommen, die Regierung zu bitten, Englands Autorität in jenen Gegenden „aufrechtzuhalten“ und fremde Einmischung fern zu halten. Lord Derby gab zunächst die Erklärung, England habe Angra Pequena nicht für britischen

Sitz erklärt, jedoch das Recht beansprucht, fremde Mächte von der südwestlichen Küste Afrikas bis hinauf zu den portugiesischen Besitzungen auszuschließen. Deutschland schein nicht die Absicht zu hegen, in Angra Pequena eine Kolonie zu errichten, sondern wünsche wohl nur zu erfahren, ob England den Deutschen, die dort Handel trieben oder sich ansiedeln, Schutz und Sicherheit gewähre, oder, wenn England dies nicht thun wolle oder könne, die Zusicherung zu erhalten, daß kein Einwand dagegen erhoben würde, wenn Deutschland diese Aufgabe selbst übernehme. Vor einigen Monaten sei an die Regierung der Kap-Kolonie von dem auswärtigen Amte die Anfrage gerichtet worden, ob sie bereit sei, Angra Pequena und damit zugleich die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung daselbst zu übernehmen und die Kosten zu tragen. Zu dieser Zeit hat die Kap-Regierung geglaubt, daß ihre Auslagen keine weiteren Steigerungen ertragen, und erklärt, mit der Sache nichts zu schaffen haben zu wollen. Während der letzten Tage sei die Anfrage telegraphisch wiederholt worden. In Folge der inzwischen in der Kapstadt ausgebrochenen Ministerkrise habe jedoch die Regierung um eine kleine Frist zur Antworttheilung ersucht.

„Ich selbst“, fuhr Lord Derby fort, „theile nicht die Befürchtungen, mit denen einige Personen die angeblichen Absichten der deutschen Regierung, in verschiedenen Theilen der Welt Kolonien zu errichten, betrachten. Die Kolonisation gehöre nie in das Programm der deutschen Regierung. Die Deutschen glauben, daß in der Sammlung das Geheimniß ihrer Kraft ruht, und sie werden sich nicht durch die Besitzergreifung von Ländergebieten in entfernten Welttheilen schwächen. Ich hege nicht die geringste Befürchtung, die Beziehungen zwischen uns und Deutschland durch diese Frage getrübt zu sehen. Wenn die Kapkolonie Angra Pequena einzuverbleiben wünscht und wenn die kaiserliche Regierung sieht, daß dies ehrlich und mit Aussicht auf eine gute Verwaltung geschehen kann, so wird sie ihre Einwilligung erteilen; allein die Kapkolonie muß dann bereit sein, die Lasten zu tragen, da ihr vorwiegend die aus dieser Besitzergreifung entspringenden Vortheile zufließen werden.“

Die salbungsvollen Ermahnungen eines praktischen Staatsmannes jenes Reiches, welches kaum ein Jahr vorübergehen läßt, ohne irgendwo auf der Welt zuzugreifen, haben in der That einen merkwürdigen Klang. Wir finden freilich, daß die Warnung vor schwächender Zersplitterung der Kräfte mit mehr Nutzen an die englische Adresse gerichtet würde. Denn die Thatfachen lassen es immer fraglicher erscheinen, ob Englands militärische Macht die schwerfällige Masse des englischen Weltreichs auf die Dauer zusammenzuhalten vermag. Die englischen Staatsmänner haben alle Hände so voll, daß es wirklich müßige Arbeit ist, wenn sie auch noch über die beste Art, wie Deutschland seine Macht erhalten solle, Programme aufstellen. Wir denken, man kann dies zur Noth dem Fürsten Bismarck überlassend. Die Kapkolonie hat erklärt, daß sie mit Angra Pequena nichts zu thun haben wolle; und es dünkt uns, die deutsche Regierung wird nun wissen, was ihres Amtes ist. Was aber englischer Schutz für deutsche Kaufleute bedeutet, davon weiß jeder ein Lied zu singen, der sich in den Weltmeeren umgetummelt und die planmäßige Befehdung des deutschen Gewerbetreibenden durch das überall geschlossen auftretende englische Element beobachtet hat.

## Tagesberichte.

**Aus Baden,** 20. Mai. Vorgestern fand in Baden eine Deligirtenversammlung des alt-katholischen Bezirks Karlsruhe statt, auf welcher zwölf Gemeinden vertreten waren, und der auch Bischof Reinkens anwohnte. Eine öffentliche Erklärung wurde berathen und einstimmig angenommen, die sich gegen die römisch-katholischen Abgeordneten der zweiten Kammer richtet, welche

sich bei Berathung des Kultusbudgets gegen die altkatholischen Gemeinden aussprachen. Die Erklärung betont das gute Recht der Altkatholiken und weist die Ansprüche der Gegner energisch ab. Der Landesbischof der glaubenstreuen bairischen Katholiken sei Niemand anders als der im Jahr 1874 von der Regierung anerkannte katholische Bischof Dr. Reinens. Der altkatholische Landesauschuß unterzeichnet diese Erklärung. Bischof Reinens wird am Himmelfahrtstage in Karlsruhe die Firmung vornehmen.

**Augsburg, 20. Mai.** Die „Augsburger Abendzeitung“ veröffentlicht einen vom Bürgermeister Fischer und vielen anderen Vertretern aller Stände und Klassen unterzeichneten Aufruf worin die Grundlage der Heidelberger Erklärung vom 23. März alle maßvoll denkenden Wähler zur Organisirung einer bayerischen Reichspartei dringendst eingeladen werden.

**München. Militärbezirksgericht.** Am 7. Februar 1884 hatte der Gemeine des 4. Chevaulegers-Regiments, Anton Kinker, 21 Jahre alt, von Ebenhofen, D.-A. Oberndorf, früh halb 5 Uhr die Stallwache. Da ihm das Militärleben gar keine Freude machte, nahm er sein Taschenmesser, legte den Zeigfinger seiner rechten Hand auf eine Haberliste und fieng mit dem Messer an dem ersten Gliede dieses Fingers zu säbeln an, bis dieses vollständig von dem Finger getrennt war; rierauf zerbrach er die Messerklinge, warf sie weg und legte das abgeschrittene Fingerglied in die Habertruhe; nachdem begab er sich, trotzdem die Arterien nach allen Seiten Blut spritzten, so daß sein Gesicht blutlecken hatte, an den Stand eines als bissig bekanntes Pferdes wo er zu schreien anfing: „Jesse! jetzt hat mir der Saul den Finger abgebissen!“ — In das Lazareth verbracht, sah natürlich der Arzt sofort, daß der Finger nicht abgebissen, sondern abgeschritten worden war, gleichwohl aber war Kinker zu einem Geständnisse nicht zu bewegen und erst in der Verhandlung erzählte er den Sachverhalt und gab als Ursache seiner Operation an, daß er von dem Sergeanten Rettinger so schlimm behandelt worden sei, daß er sich nimmer anders zu helfen wußte, um militärisch untauglich zu werden. Allerdings wurde hierbei konstatiert, daß genannter Sergeant den Kinker und zwei seiner Kameraden in unstatthafter Weise mißhandelt und deshalb auch vom Militäruntergerichte zu einer gesamtstrafe von 24 Tagen Mittelarrest verurtheilt wurde. Nach dem Gutachten der Aerzte wurde der Angeklagte nicht für gänzlich untauglich zum Militärdienste erklärt; auch hatte Kinker wegen Selbstbeschädigung zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr. In dem Nationale des Bernrtheilten ist unter Anderem gesagt, daß derselbe beschränkten Geistes sei.

**Berlin, 19. Mai.** Mit Bezug auf die Berathung des Gesetzentwurfs über die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung im Bundesrath erfährt man nachträglich, daß Bayern und Württemberg gegen den Gesetzentwurf gestimmt haben, Württemberg mit der Begründung, weil durch die theilweise Revision der Maß- und Gewichtsordnung deren Verbesserung in anderen noch wichtigeren Punkten hinausgeschoben werde.

**Berlin, 21. Mai.** Die „Prov.-Corresp.“ mißt in einer Besprechung der Ergebnisse der Landtagssession eine große Schuld daran, daß die Jagdordnung und die Kommunalsteuervorlage gescheitert, die Einkommen- und Kapitalrenten-Steuervorlage nicht einmal über die Kommissionsberathungen hinausgekommen sei, der immer weiter um sich greifenden Neigung bei, alle Vorschläge der Regierung nach Parteigesichtspunkten umzugestalten. Durch solche unfruchtbare Thätigkeit werde das Ansehen des Parlaments geschädigt. Jede Regierung werde eine einsichtige Kritik ihrer Vorlagen durch die Volksvertretung zu würdigen bewilligen, wenn ar die kritische Thätigkeit so über-

handnehme, daß die schöpferische Thätigkeit mehr oder weniger in den Hintergrund gedrängt werde, entstehe die Gefahr, daß das Land Vertrauen und Interesse für die parlamentarischen Einrichtungen verliere.

**Berlin, 21. Mai.** Einer römischen Meldung der „Germania“ gegenüber, der Papst habe Schölzer erklärt, die Kirche könne das Opfer der Demission Ledochowski's nur dann bringen, wenn Preußen das Gesetz über die Vorbildung der Geistlichen revidire, sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“, nach Auskunft von unterrichteter Stelle habe der Papst in seinen Unterredungen mit Schölzer über die anderweitige Besetzung des Erzbisthums Posen von einer Revision des gedachten Gesetzes gar nicht gesprochen. Nach anderweitigen römischen Nachrichten solle der Papst verstimmt sein durch die jesuitische Einflüsterung, die deutsche Presse verhöhne ihn, weil sie in der Ernennung Ledochowski's zum Sekretär der Bittschriftenkommission einen Sieg der preußischen Politik erblicke. Ebenso sei der Papst über die Landtagsverhandlungen bezüglich der Jagdzemski'schen Interpellation in entstellender Weise berichtet worden. Die Abfertigung, die der Kultusminister einzelnen Centrumsrednern wegen ihrer Injurien ertheilte, habe auf den Papst verstimmend gewirkt. Polonisirende Einflüsse machten sich wieder stärker geltend. Hierzu bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, sie könne kein ansehnliches Blatt, welches den Papst in der angegebenen Weise verhöhnt habe, dagegen hätten viele Blätter die Regierung wegen zu großer Nachgiebigkeit verspottet. Wenn die Regierung durch das Kanossageschrei und nicht durch sachliche Rücksichten auf das Seelsorgebedürfniß der preußischen Katholiken geleitet worden wäre, würden heute noch sämtliche Pfarreien verwaist sein, die inzwischen besetzt worden sind.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 22. Mai.** Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat als eine seiner ersten Aufgaben eine Einschränkung der Schnapsverkaufstellen in Deutschland, nach dem Vorgange der Nachbarländer ins Auge gefaßt. Auf Grund eingehender Berathungen hat die damit beauftragte Kommission dem Vorstande Vorschläge zur Reform des Schankwesens in Deutschland vorgelegt. Dieselben gipfeln sich in dem Antrage, an die gesetzgebenden Gewalten des Reiches die Bitte zu richten, auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die Bemessung der Zahl der Schnapsverkaufstellen nach der Einwohnerzahl durch Festsetzung einer für das ganze Reich geltenden Maximalzahl durchzuführen. Den Einzelregierungen bleibe es überlassen, innerhalb dieser durch die Reichsgesetzgebung gezogenen Schranken noch weiter gehende Begrenzung der zulässigen Zahl von Branntweinschenken eintreten zu lassen. Da durch solche Verminderung der Zahl der Schenken der Geschäftsbetrieb der fortbestehenden vortheilhafter wird, so soll von denselben, als Gegenleistung eine namhafte Steuer zu Gunsten der Gemeinden erhoben und zugleich ihnen Betriebsvorschriften auferlegt werden, nach welchen, weder an Minderjährige, noch an schon trunkenen Erwachsene Schnaps ausgeschenkt werden, auch kein Ausschank anders als gegen baare Bezahlung erfolgen darf, und der Schankbetrieb von jedem andern Kleinhandelsgeschäft zu trennen ist. Der Vorstand des Vereins hat in seiner Sitzung am 19. d. Mts. in Berlin diese und einige weitere damit zusammenhängende Anträge, auf Grund der Berichterstattung des Herrn Oberbürgermeister Miquel-Franckfurt, angenommen. Diese Anträge bildeten den Hauptgegenstand der Tagesordnung der Jahresversammlung des Vereins, welcher am 20. d. Mts. gleichfalls in Berlin abgehalten worden ist. Die Versammlung stimmte den Anträgen in allen Haupt-

punkten zu und beauftragte demgemäß den Vorstand, diese Bitten dem neuen Reichstag und der Reichsregierung zu übergeben.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage, welche Einrichtungen durch freie Thätigkeit geschaffen werden kann, um das Trinken von Branntwein, sowie von andern geistigen Getränken überhaupt zu beschränken. Die Einrichtung von Kaffeeschenken, in welchen wohlfeile, gut zubereitete, nicht spirituose Getränke zu haben sind, wurde in dem Berichte des Herrn Geh.-Rth. Dr. Böhmert-Dresden als das geeignetste Mittel hiezu bezeichnet, welches sich nicht bloß in andern Ländern, sondern auch in verschiedenen deutschen Städten, erprobt hat. (Auch in Stuttgart sollen solche Volkskaffees gegründet und das erste derselbe schon im Laufe des Sommers eröffnet werden.) Zugleich sollen die größeren Fabriken, sowie Bauunternehmer und auch die Staatsverwaltungen, welche gleichfalls regelmäßig eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigen, ersucht werden, ähnliche Einrichtungen zu treffen. Für die allgemeine Versammlung des nächsten Jahres wurden in erster Linie die Frage der Bestrafung öffentlicher Trunkenheit, die Bestrafung von Wirthen, welche an Trunkene und Kinder Schnaps und dergleichen ausschenken. Die Entmündigung erklärter Trinker und die Zwangseinweisung derselben in Trinkerasylo, auf die Tagesordnung gestellt. Durch diese Beschlüsse ist der Verein von seiner seitherigen mehr theoretischen Thätigkeit auf das praktische Gebiet übergegangen, und darf wohl gehofft werden, daß je mehr auf diesem Wege weitergeschritten wird, die Betheiligung an dem Verein in ganz Deutschland eine immer allgemeinere werden wird. (Für Württemberg nimmt das Vorstandsmittglied, Eduard Elben in Stuttgart Beitrittsanmeldungen zum Verein entgegen.)

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 21. Mai 1884.

| Getreidegattung. | Voriger Rest. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös. M. S. |
|------------------|---------------|-------------------|-----------------------|--------------|
| Dinkel.          | Säcke —       | Str. 138          | Säcke 7               | 978 2        |
| Haber.           | Säcke 4       | Str. 54           | Säcke 4               | 415 6 0      |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

| Getreidegattung. | Höchst M. Pf. | Mittl. M. Pf. | Niedst. M. Pf. | Geftiegen Pf. | Geftiegen M. Pf. |
|------------------|---------------|---------------|----------------|---------------|------------------|
| Kernen pr. Str.  | —             | 9 46          | —              | —             | 8                |
| Dinkel           | 7 13          | 7 5           | 7 1            | —             | 9                |
| Haber            | 7 68          | 7 58          | 7 38           | 26            | —                |
| Gemischt         | —             | 8 40          | —              | —             | —                |
| Einkorn pr. Str. | —             | —             | —              | —             | —                |
| Gerste           | 2 35          | 2 25          | —              | —             | —                |
| Mischling        | —             | —             | —              | —             | —                |
| Roggen           | —             | —             | —              | —             | —                |
| Weizen           | —             | —             | —              | —             | —                |
| Ackerbohnen      | 3 —           | 2 90          | 2 80           | —             | —                |
| Erbsen           | 5 —           | —             | —              | —             | —                |
| Linzen           | 6 —           | —             | —              | —             | —                |
| Welschkorn       | 3 —           | 2 90          | 2 80           | —             | —                |
| Wicken           | 3 —           | 2 80          | —              | —             | —                |
| Kartoffeln       | 1 —           | —             | 90             | —             | —                |
| 1 Pfund Butter   | —             | 94            | —              | 90            | —                |
| 1 Bund Stroh     | —             | 40            | —              | —             | —                |
| 1 Ctr. Heu       | —             | 2 50          | —              | —             | —                |
| Bemerkung.       | Höchst.       |               | Niedst.        |               |                  |
| Dinkel           | 7 M. 50 Pf.   | 7 M. — Pf.    | —              |               |                  |
| Haber            | 7 M. 80 Pf.   | 7 M. 30 Pf.   | —              |               |                  |

### Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pf.  
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.  
1 Pfd. Kalb- und Rindfleisch 60 S. 1 Pf.  
Schweinefleisch 56 Pf.